

Ein Rendezvous mit der Knef

Erinnerung zum 10. Todestag der großen „Diva“

Akkordeonist Andreas Hermeyer bereitet mit Chansonette Dagmar C. Weinert und Flötistin Regina Streblov der legendären Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin eine Hommage der besonderen Art.

Text: Dr. Thomas Eickhoff; Fotos: Holger Künemund, Archiv

■ „Diva“ ist hier in Anführungszeichen zu setzen. Eigentlich war Hildegard Knef (1925–2002) vielleicht sogar eher eine Anti-Diva, eine Frau aus dem Volk, die von Hollywood umworben wurde und zum Weltstar aufstieg. Doch trotzdem umwehte sie zeitlebens die Aura einer Ikone, Schauspiel und Chansons gleichermaßen betreffend wie ihr Talent als Schriftstellerin. „Das rauchige Organ, die präzise, zuweilen schnoddrige, dabei aber durchweg gefühlvolle Art des Vortrags und die von Klugheit und lakonischer Ironie geprägten eigenen Texte machten die Knef zu einer einzigartigen Erscheinung in der deutschsprachigen Unterhaltungsmusik“, so wird in lexikalischen Annalen



Kultfigur und Stilikone des deutschen Nachkriegsfilms und Chansons: Hildegard Knef (1925–2002) – als legendäre Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin.

die Kunst der Knef rückblickend beschrieben. Sie inspirierte Zeitgenossen, wirkte aber auch nach ihrem Tod höchst anregend auf Künstler bedeutend jüngerer Generationen. Am 1. Februar 2012 jährte sich ihr 10. Todestag – ein Anlass nachzuspüren, auf welche Weise die „beste Sängerin ohne Stimme“, wie Ella Fitzgerald sie hintersinnig betitelte, auch gegenwärtige Formationen „nachgeborener“ Künstler inspiriert. So auch auf das von einem Lippstädter Trio mit Akkordeon initiierte Projekt „Rendezvous mit der Knef“. Divengesang mit Akkordeonklang – sozusagen.

Ein Trio großartiger Individualisten

Mal leise, mal frech, mal verliebt, mal barsch – so war die Knef. Und so sind die Interpretationen, in denen es „Disease“ Dagmar C. Weinert, Flötistin Regina Streblov und Akkordeonist Andreas Hermeyer verstehen, auf wunderbar sensible Weise den Chansons einer großen Persönlichkeit ihre eigene Note zu geben. Allesamt in Lippstadt angestammt, haben sich die drei Musiker offenbar gesucht und gefunden, so homogen und feinsinnig abgestimmt ertönt der Gesamtklang ihres kammermusikalisch angelegten Knef-Projektes.

Als Chansonsängerin wie auch als Schauspielerin und Choreografin schon seit Langem viel beachtet, beschäftigt sich Dagmar C. Weinert bereits seit über 30 Jahren

mit der Erarbeitung neuer Strukturen der Didaktik in den Bereichen Tanz und Schauspiel. Als ganz besonderes Ausdrucksmittel setzte sie sich auch schon während des Studiums intensiv mit dem „modernen Ausdruckstanz“ nach Rudolf von Laban auseinander. In den 80er-Jahren war sie als Schauspielerin in der freien Szene aktiv. Seit 1988 arbeitet sie für die Conrad-Hansen-Musikschule der Stadt Lippstadt, wo sie seit 2001 den Fachbereich Tanz und Schauspiel leitet. Regelmäßig konzipiert, inszeniert und moderiert Dagmar C. Weinert Revue-, Schauspiel- und Musicalproduktionen in unterschiedlichen Koproduktionen. Seit 1999 stellt sie individuelle, themenbezogene Konzertprogramme zusammen,

die sie mit ihren Musikern als Trio selbst interpretiert. Von Beginn an gehörte zu diesem Trio Regina Streblov, die nach einem Studium der Instrumentalpädagogik und Elementarerziehung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover als Flötistin im Orchester- und klassischen Kammermusikbereich freiberuflich tätig ist. An der Conrad-Hansen-Musikschule der Stadt Lippstadt unterrichtet Regina Streblov die Fächer Querflöte und Elementarpädagogik, auch in Zusammenarbeit mit allgemeinbildenden Schulen. Zudem leitet sie zwei Chöre.

Akkordeonist Andreas Hermeyer, der beim Knef-Projekt aber am Klavier brilliert, studierte sein Instrument am Hohner-Konservatorium Trossingen und lebt seit 1985 als konzertierender Künstler und Musikpädagoge in Lippstadt. Konzertreisen führten ihn in viele europäische Länder, u. a. auch nach Moskau, wo ihm 2009 durch die Aufnahme in eine Liga weltweit bedeutender Akkordeonisten eine besondere Auszeichnung zuteilwurde. Geprägt durch Vorbilder wie Ernie Felice, Art van Damme, Richard Galliano oder Hubert Deuringer, dessen Schüler er war, entwickelte Andreas Hermeyer seine swingende, dezent-feinsinnige Spielweise. Er musiziert in diversen Ensembles, Bigbands und Orchestern. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen haben dazu beigetragen, dass sein Name in der Akkordeonszene zu einem festen Begriff geworden ist.

Erlesene Chansons in Tönen und Texten

Dieses überregional bekannte Trio aus Lippstadt bereitet bei seinem Programm „Ein Rendezvous mit der Knef“ der legendären Schauspielerin, Sängerin wie auch Schriftstellerin Hildegard Knef eine musikalisch exzellente und bis ins Detail ausgezirkelte Hommage der besonderen Art. Die Auswahl der Lieder bezieht sich auf unvergessene Klassiker wie auch auf weniger populäre Stücke. Dagmar C. Weinert verleiht den facettenreichen Geschichten auf temperamentvolle, einfühlsame Art einen unverkennbaren Ausdruck. Sie imitiert nicht die Stimmcharakteristik der Knef, sondern orientiert sich bei der Interpretation der Lieder voll und ganz an den Inhalten der sehr persönlichen Texte. Die exotische „kleine“ Instrumentierung verschafft den Stücken der Knef eine bisher nicht gehörte musikalische Farbe.

In Anlehnung an die Originale haben Andreas Hermeyer und Regina Streblov die Arrangements auf ihre Instrumente zugeschnitten. Während die Flöte Melodiepassagen übernimmt, deckt das Akkordeon u. a. durch Blockakkorde das weite Spektrum der mittleren und tiefen Bereiche ab. „Andreas Hermeyer am Akkordeon liebt die Art der Musik, die auch die Knef gemacht hat“, erzählt Dagmar C. Weinert im Gespräch. „So hatten wir einen geeigneten Partner gefunden. Die Idee, aus den Knef-Liedern ein abendfüllendes Programm zu machen, hatten wir dann vor eineinhalb Jahren gemeinsam.“ Eine zündende Idee, wie sich in den nachfolgenden Konzerten



Verführerische Einladung zum „Rendezvous mit der Knef“:
Dagmar C. Weinert (Gesang), Regina Streblov (Flöte) mit
Andreas Hermeyer (Akkordeon)

herausstellen sollte. Kritiker und Publikum bescheinigten den Künstlern immer wieder, wie gut das Trio harmoniert, was angesichts des sensiblen musikalischen Timings auf der Bühne bei aller Spontaneität kaum verwundert, wie Chansonette Weinert veranschaulicht: „Oft reicht nur ein Blick oder eine Schulterbewegung und der andere weiß, was los ist. Unsere Chansonabende funktionieren immer gut, auch wenn mal einer von uns improvisiert und etwas erzählt, was ganz und gar nicht abgesprochen war.“ Der Erfolg gibt dem „Knef-Trio“ recht, die Konzeption erweist sich als ausgeklügelt und ist alles andere als

konventionell. Denn es werden nicht nur die Lieder der Knef gesungen, sondern auch jene Dinge zitiert, die sie einst verbal von sich gab und die tiefe Einblicke in ihr spannendes Leben gewährten. Weinert, Streblov und Hermeyer möchten den Zuschauern die Künstlerin Knef über deren Musik, Texte und Zitate näherbringen – ganz zwanglos und ohne dabei etwas Bestimmtes erreichen zu wollen. Die musikalischen Abende dieser Knef-Rendezvous haben daher einen ganz eigenen Charakter, so die Resonanz bei den Zuschauern: „Es passiert einfach!“ Das Akkordeon-Flöten-Duo Streblov/Hermeyer ergänzt sich dabei instrumental so wunderbar, dass Dagmar C. Weinert als Vokalistin von ihren Instrumentalbegleitern geradezu beflügelt scheint und den richtigen Tonfall der Knef wie selbstverständlich trifft. „Und wenn dann der erste Ton kommt, bin ich als Sängerin sofort drin im Lied, dann ist es meins. Und ich bin Hildegard Knef so dankbar, dass sie meine Gedanken so wunderbar ausdrücken kann. Ich könnte das nicht so gut in Worte fassen.“

Ein Knef-Rendezvous – auch auf CD

Nicht nur konzertant ist das „Rendezvous mit der Knef“ zu erleben, sondern inzwischen auch auf einer CD, die das wunderbare Programm im Studio auch musikalisch wie klangtechnisch bestens eingefangen hat. Und das, ob schon der Produzent Holger Künemund, einer der ältesten Freunde von Sängerin Dagmar C. Weinert, zur Musik der Knef bis dato eigentlich keinen Bezug hatte. Doch als er das Knef-Trio auf der Bühne erlebte, ließ er sich von dem Programm so begeistern, dass er mit den Künstlern in den Sommerferien 2011 das Tonstudio Wellenklang in Lippstadt aufsuchte und eine CD produzierte. Er fand das, was da im Zusammenklang von Gesang, Flöte und Akkordeon passierte, einfach so toll, dass auch er plötzlich Spaß daran hatte. So entstand die erste gemeinsame Einspielung des Trios. Das Ergebnis der CD zeigt eindrucksvoll am Beispiel der Lieder von Hildegard Knef, dass es die Kombination aus Flöte und Akkordeon (und bei einigen Titeln auch Piano) erlaubt, in kleiner Besetzung einen orchestralen Klang zu schaffen und das Satzspiel eines Orchesters oder einer Bigband auf zwei Instrumente zu reduzieren. Stimmungsvoll, überzeugend und zeitgemäß transportiert das Trio die Lieder von Hildegard Knef so mit zurückgenommener Instrumentierung kraftvoll ins 21. Jahrhundert.



Aktuelle CD:
„Rendezvous mit der Knef“

**Informationen,
Konzerttermine und
Bezugsquellen unter:** <www.ein-rendezvous-mit-der-knef.de>;
<www.hermeyer-akkordeon.de>

Sensibler Virtuose feinsinniger Akkordeonkunst: Andreas Hermeyer



Wie Akkordeonist Andreas Hermeyer das Knef-Projekt erlebt, hat das *akkordeon magazin* im Gespräch genauer erfahren können ...

— **Andreas, als Akkordeonist warst du schon immer äußerst aufgeschlossen für neue Projekte und Experimente. Wie kam es zum „Rendezvous mit der Knef“?**

A. H.: Nachdem ich durch die Zusammenarbeit mit der Jazzsängerin Konni Deppe reichlich Erfahrungen als Begleiter gesammelt habe, ist es mir ein ganz besonderes Anliegen, mich einmal auf ganz neuem musikalischem Terrain zu bewegen. Hildegard Knefs Lieder und Texte sind mir seit Studentenzeiten präsent – sie haben mich immer begeistert und inspiriert.

— **Wie ergab sich die Möglichkeit, dieses Projekt genau in der Besetzung Gesang, Flöte und Akkordeon zu realisieren? Worin besteht der Reiz?**

A. H.: Durch die Zusammenarbeit und Freundschaft mit Dagmar C. Weinert ergab sich die Idee zu einem abendfüllenden Programm mit ausschließlich von der Knef getexteten Liedern. Ich sehe in Dagmar eine ideale Interpretin dieser Chansons, ihre stimmliche Ausdrucksfähigkeit und ihr Temperament sind gewaltig!

Das Akkordeon als begleitendes Instrument in Kombination mit Regina Streblovs Querflöte bieten einen wunderbaren musikalischen Background.

— **Rein instrumental betrachtet ist die Kombination von Flöte und Akkordeon eher ungewöhnlich ...**

A. H.: Art van Damme hat in den 70ern eine Platte mit einem Flötenensemble aufgenommen. Diese Einspielung zeigte mir auf beeindruckende Weise, wie schön sich diese beiden Instrumente ergänzen – sowohl in der musikalischen Linienführung als auch im Satzspiel, was einen ganz besonderen Reiz hat.

— **Der Erfolg bei Publikum und Kritikern scheint euer Konzept zu bestätigen ...?!**

A. H.: Die Resonanz des Publikums nach unseren Konzerten macht immer wieder explizit deutlich, dass wir mit unserer Besetzung absolut richtig liegen und in der (vor allem durch den hervorragenden Kinofilm „Hilde“ einsetzenden) Knef-Retrospektive neue Akzente setzen können.